

SIHK-KONJUNKTURBERICHT NR. 159 - FRÜHJAHR 2026

Märkische Konjunktur tritt auf der Stelle

Ausbleibende Reformen und steigende Energie-
und Rohstoffpreise dämpfen die Erwartungen

STIMMEN



In der Industrie sind geopolitische Spannungen längst kein abstraktes Risiko mehr, sondern Teil des Tagesgeschäfts. Kriege, unsichere Handelswege und schwankende Rohstoffverfügbarkeiten schlagen direkt auf Einkauf, Produktion, Liefertermine und Kundenverhandlungen durch. Dies führt zu massivem Druck der Preisgestaltung und das in Deutschland, wo wir mit unseren Personal- und Nebenkosten ohnehin schon verloren haben. Die Politik muss jetzt dringend handeln, Arbeitsrechte für Unternehmen auflockern und die gesetzliche Überregulierungen der Betriebe einstellen. Was wir brauchen, sind keine weiteren Ankündigungen, sondern angepasste Rahmenbedingungen.

Tim Vogler,
Vogler GmbH und Co. KG,
Lüdenscheid



Die Kreislaufwirtschaft ist das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Wir sorgen für Rohstoffresilienz, Versorgungssicherheit und sparen CO² ein. Für eine schlagkräftige Entfaltung bedarf es eine Schärfung von Rahmenbedingungen, Beschleunigung von Genehmigungsverfahren, Mindesteinsatzquote von Recyclingrohstoffen und einen Einbezug der Kreislaufwirtschaft in den Industriestrompreis.

Gustav Henrik Edelhoff,
Lobbe Holding GmbH & Co KG,
Iserlohn



Die Unsicherheit ist inzwischen der größte Risikofaktor. Wir sehen zwar politische Ankündigungen, wie Bau-Turbo, Infrastrukturprogramme und Investitionsfonds, aber vor Ort kommt davon wenig Verlässliches an. Gleichzeitig verteuern Energie-, Rohstoff- und Transportkosten jedes Bauvorhaben und betriebliche sowie private Investoren halten ihr Geld zusammen. Wer bauen, modernisieren oder Standorte sichern soll, braucht bezahlbare Kosten sowie das Gefühl von Stabilität und Sicherheit. Nicht zuletzt sind auch die Kreditinstitute vorsichtiger geworden, haben spürbar ihre Konditionen angepasst und prüfen nun noch genauer, wo ein Geschäft vorgenommen wird.

Lucas Gebler,
Gebler Immobilien GmbH & Co. KG,
Hagen



Märkische Konjunktur tritt auf der Stelle

Ausbleibende Reformen und steigende Energie- und Rohstoffpreise dämpfen die Erwartungen

Vor dem Hintergrund anhaltender wirtschaftlicher Unsicherheiten, geopolitischer Spannungen sowie einer weiterhin schwachen Inlandsnachfrage ist der SIHK-Geschäftsklimaindex im Frühjahr 2026 entgegen den Erwartungen zu Jahresbeginn von 91 auf 85 Punkte gesunken. Die Frühjahrsbelebung der vergangenen Jahre bleibt damit aus.

Internationale Konflikte, insbesondere der Iran-Krieg und seine Auswirkungen auf Märkte und Lieferketten, wirken sich zunehmend negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung in der Region aus. Gleichzeitig sorgen hohe Kosten sowie die insgesamt verhaltene wirtschaftliche Entwicklung für zusätzliche Zurückhaltung und drücken auf die Stimmung der Unternehmen.

Dies spiegelt sich branchenübergreifend in den Geschäftserwartungen wider: Der Blick in die Zukunft fällt deutlich zurückhaltender aus als in den Vorumfragen. Nur 13 Prozent der Unternehmen rechnen in den kommenden Monaten mit einer besseren Geschäftsentwicklung, während 27 Prozent von einer Verschlechterung ausgehen - acht Prozentpunkte mehr als zu Jahresbeginn.

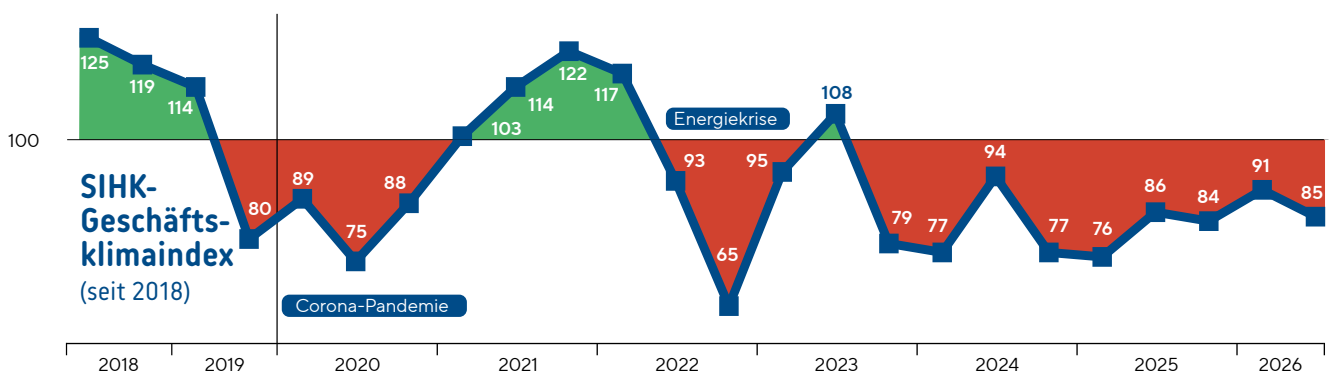
Damit setzt sich die längste wirtschaftliche Schwächephase seit Jahrzehnten auch im Jahr 2026 fort. Immerhin verschlechtert sich die aktuelle Geschäftslage im Vergleich zum Jahresbeginn derzeit nicht weiter. 16 Prozent der

Unternehmen bewerten ihre Lage als gut, 52 Prozent als befriedigend und 32 Prozent als schlecht. Der dringend benötigte Aufschwung bleibt jedoch weiterhin aus.

Mehr als drei Viertel der Unternehmen sehen in den volatilen Energie- und Rohstoffpreisen das größte Risiko für die zukünftige Entwicklung (78 Prozent). Gegenüber der Umfrage zu Jahresbeginn entspricht dies einem deutlichen Anstieg um 24 Prozentpunkte. Auch die Verfügbarkeit von Rohstoffen gewinnt spürbar an Bedeutung: Der Anteil der Unternehmen, die hierin ein Risiko sehen, ist von neun auf 30 Prozent gestiegen.

Die schwache Inlandsnachfrage, die hohen Arbeitskosten sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen werden von mehr als jedem zweiten Unternehmen als erhebliche Belastungsfaktoren genannt. Im Klartext: Nach dem ersten Amtsjahr hat die aktuelle Bundesregierung aus Sicht der regionalen Wirtschaft bislang nicht ausreichend geliefert und mit einzelnen unabgestimmten Vorschlägen zusätzlich für Unmut gesorgt.

Entsprechend überwiegen auch bei Investitions-, Beschäftigungs- und Exportplänen deutlich die pessimistischen gegenüber den optimistischen Rückmeldungen. Der Wirtschaftsstandort bleibt im Frühjahr 2026 damit weiterhin unter erheblichem Druck.

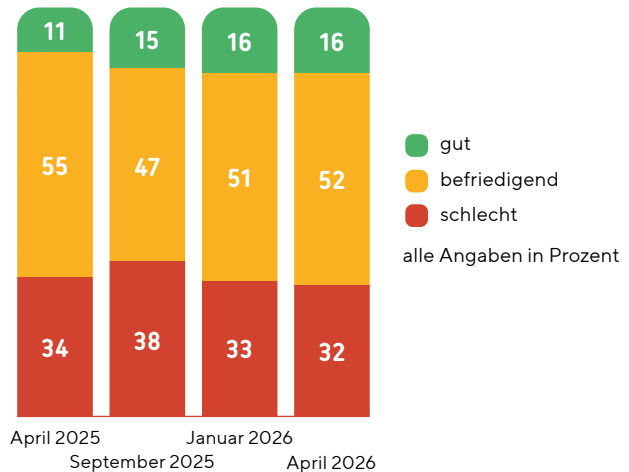


Bis 2019 wurden pro Jahr zwei Umfragen erhoben, seit 2020 drei. Deshalb ist die Zeitachse vor der senkrechten Linie gestaucht.

Aktuelle Lage

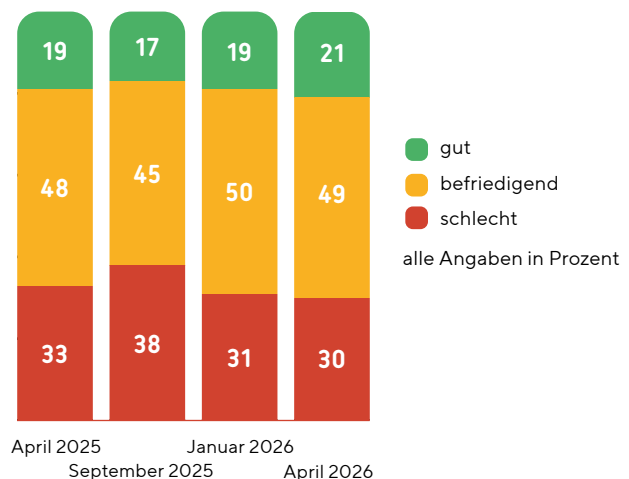
Geschäftslage

Die aktuelle Geschäftslage in Südwestfalen zeigt sich im Frühjahr 2026 stabilisiert: 16 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut, während 32 Prozent eine schlechte Geschäftssituation melden. Die Mehrheit der Betriebe (52 Prozent) stuft ihre Lage als befriedigend ein. Trotz der gleichbleibend zurückhaltenden Lagebeurteilung verbessert sich seit April 2025 die Einschätzung der Geschäftslage kontinuierlich. Im Vergleich zum Vorjahr liegt der Anteil positiver Bewertungen aktuell um fünf Prozentpunkte höher, während der Anteil negativer Bewertungen leicht abnimmt.



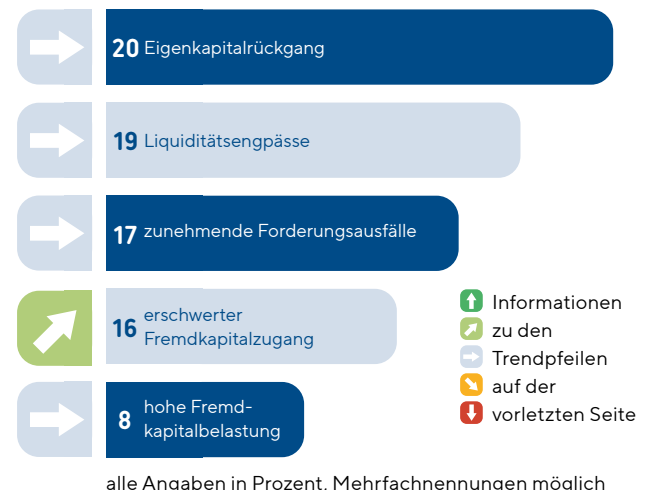
Auslastung

Mit 30 Prozent übertrifft der Anteil der Unternehmen mit einer schlechten Auslastung die mit einer guten (21 Prozent) auch aktuell noch deutlich. Gleichwohl stieg die Anzahl von Betrieben mit positiver Auslastung von 17 Prozent im September 2025 auf 21 Prozent im April 2026. Rund die Hälfte der Betriebe spricht von einer befriedigenden Auslastung.



Finanzlage

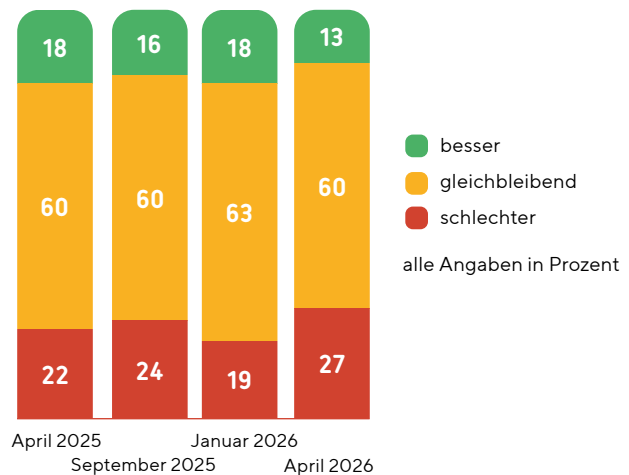
Die Finanzlage vieler Unternehmen bleibt angespannt, zeigt jedoch keine weitere Verschlechterung. Belastend wirken weiterhin steigende Kosten, insbesondere bei Energie, Rohstoffen und Personal. Zudem berichten Unternehmen vermehrt von einem erschwerten Fremdkapitalzugang (Steigerung um sechs Prozentpunkte im Vergleich zur Vorumfrage) und Liquiditätsengpässen (Steigerung von vier Prozentpunkten im Vergleich zur Vorumfrage). Gleichzeitig deutet die stabile Einschätzung der aktuellen Lage darauf hin, dass sich viele Unternehmen an das schwierige Umfeld angepasst haben und ihre wirtschaftliche Situation derzeit stabil halten können.



Erwartungen

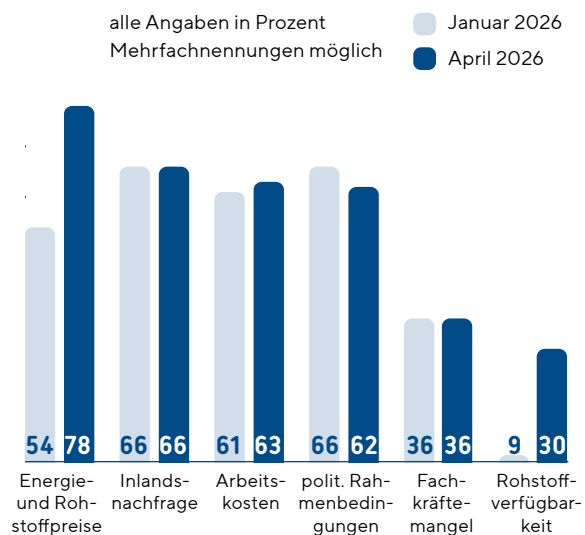
Geschäftsentwicklung

Die Erwartungen der Unternehmen entwickeln sich im Frühjahr 2026 deutlich vorsichtiger als noch zu Jahresbeginn: Nur 13 Prozent der Betriebe rechnen mit einer Verbesserung ihrer Geschäftsentwicklung, während 27 Prozent sogar eine Verschlechterung erwarten. Die Mehrheit (60 Prozent) geht von einer gleichbleibenden Entwicklung aus. Damit ist der Anteil der pessimistischen Einschätzungen doppelt so hoch wie der Anteil der positiven.



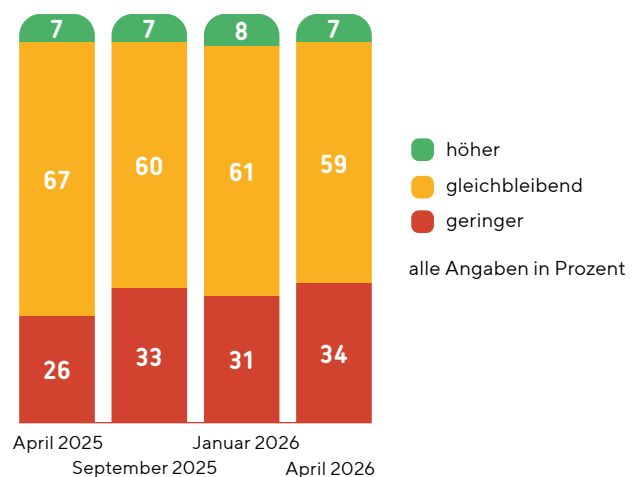
Risiken

Über drei Viertel der Unternehmen (78 Prozent) listen die volatilen Energie- und Rohstoffpreise als zentrales Risiko, was eine Steigerung von 24 Prozentpunkten im Vergleich zur Vorumfrage zu Jahresbeginn bedeutet. Hiermit einhergehen rückt auch die Verfügbarkeit von Rohstoffen stärker in den Fokus: Der Anteil der Unternehmen, die hierin ein Risiko sehen, ist von neun auf 30 Prozent gestiegen. Ebenfalls werden die schwache Inlandsnachfrage, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sowie die Arbeitskosten weiterhin als erhebliche Risiken wahrgenommen, während die Bewertung der Faktoren Auslandsnachfrage und Fachkräftemangel unverändert bleiben.



Beschäftigung

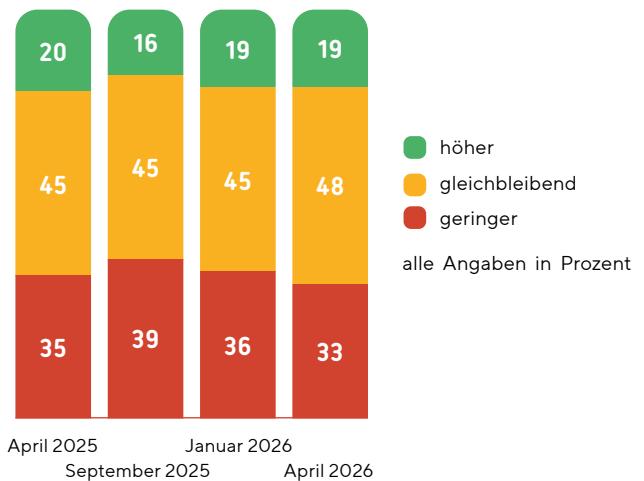
Die negative Situation der Beschäftigungsentwicklung setzt sich fort. Der Anteil der Unternehmen, der mit einer geringeren Beschäftigung rechnet, ist mit 34 Prozent fast fünf Mal so groß wie der Anteil der Unternehmen mit einer positiven Entwicklung (sieben Prozent). Die Mehrheit (59 Prozent) erwartet eine gleichbleibende Entwicklung der Beschäftigung.



EINZELPARAMETER

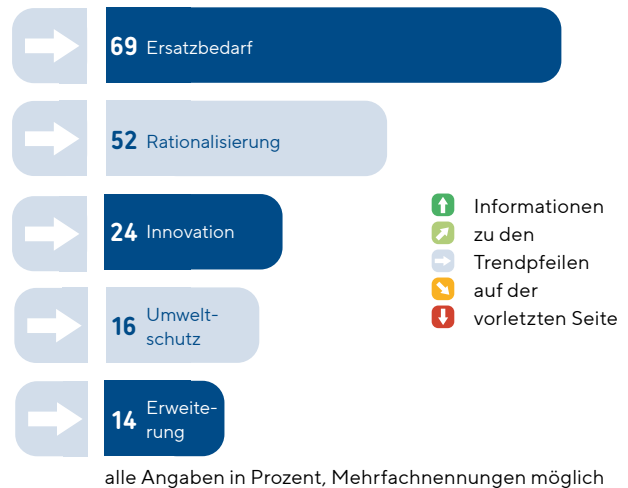
Inlandsinvestitionen

19 Prozent der Befragten planen höhere Investitionen, während ein Drittel der Befragten von geringeren Ausgaben ausgehen. Knapp die Hälfte (48 Prozent) erwartet ein gleichbleibendes Investitionsniveau. Damit bleibt die Investitionstätigkeit insgesamt zurückhaltend. Positiv ist jedoch, dass sich keine weitere Verschlechterung abzeichnet und ein Großteil der Unternehmen zumindest stabile Investitionsplanungen verfolgt.



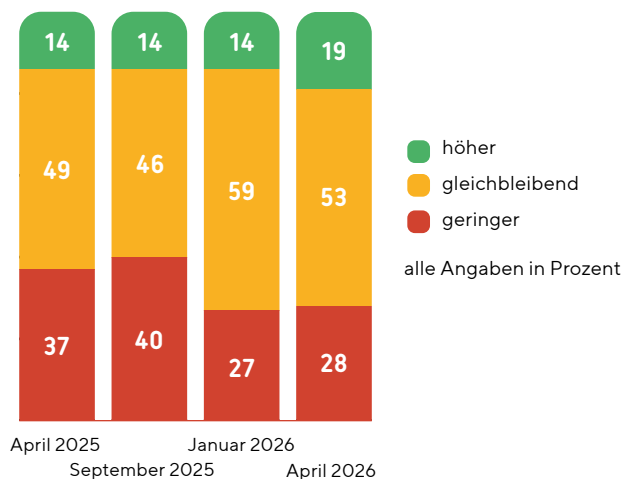
Motive für Inlandsinvestitionen

Als Hauptmotiv für ihre Investitionen geben 69 Prozent der Betriebe Ersatzbedarf an. Rationalisierung bleibt mit 52 Prozent auch weiterhin eines der zentralen Investitionsmotive. Jedoch steigt die Bedeutung der zukunftsgerichteten Motive wieder leicht auf das Vorjahresniveau an: 24 Prozent der Befragten nennen Innovation als Investitionsgrund und 16 Prozent den Umweltschutz.



Exportentwicklung

Die Exporterwartungen entwickeln sich insgesamt leicht positiv. Der Anteil der Unternehmen, die mit steigenden Exporten rechnen, ist gegenüber dem Jahresbeginn um fünf Prozentpunkte auf 19 Prozent gestiegen. Gleichzeitig liegt der Anteil der Betriebe mit negativen Erwartungen bei 28 Prozent und damit deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Die Mehrheit (53 Prozent) erwartet weiterhin gleichbleibende Exportzahlen.



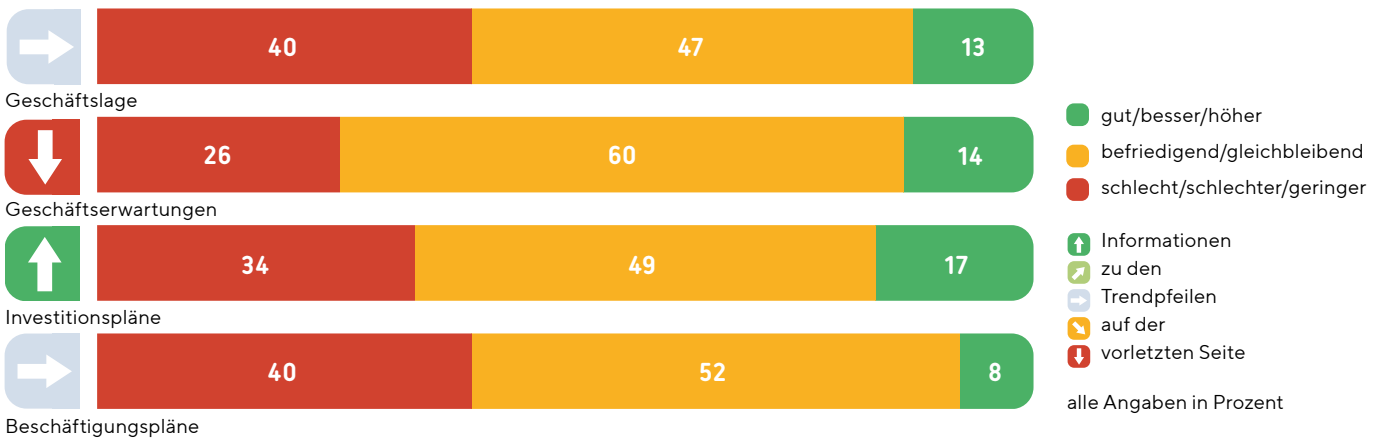
Industrie

Die märkische Industrie bleibt im Frühjahr 2026 unter Druck: 13 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Geschäftslage als gut, 40 Prozent als schlecht, während 47 Prozent sie als befriedigend einstufen.

Auch die Geschäftserwartungen bleiben deutlich gedämpft: 14 Prozent der Industrieunternehmen rechnen mit einer Verbesserung, 26 Prozent mit einer Verschlechterung, während 60 Prozent eine gleichbleibende Entwicklung erwarten. Damit überwiegen weiterhin die pessimistischen Einschätzungen, wohingegen das Bild zu Jahresbeginn noch ausgeglichener war.

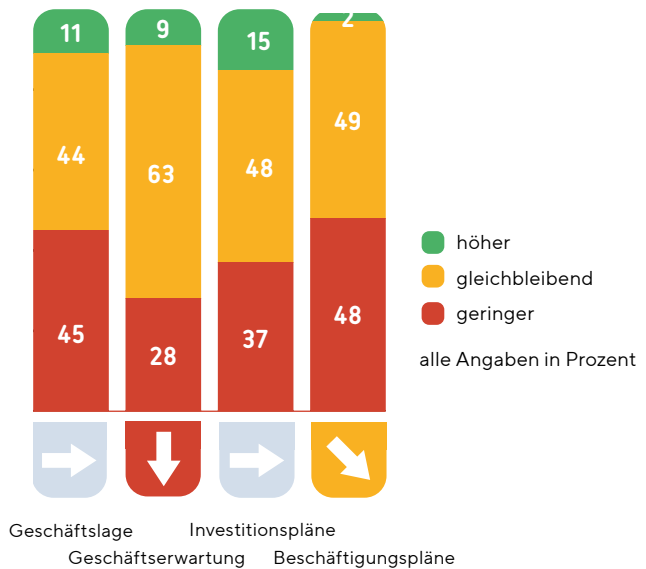
Bei den Investitionsplänen zeigt sich eine leichte Aufhellung: 17 Prozent der Unternehmen planen höhere Ausgaben, 34 Prozent geringere, während knapp die Hälfte (49 Prozent) von einem unveränderten Investitionsniveau ausgeht. Die Beschäftigungspläne hingegen fallen unverändert negativ aus. Nur acht Prozent rechnen mit einem Stellenaufbau, während 40 Prozent von einem Stellenabbau ausgehen.

Insgesamt liegt die Industrie weiterhin unter dem Durchschnitt aller Branchen.



Hersteller von Metallerzeugnissen

Unter den Herstellern von Metallerzeugnissen wird die Geschäftslage überwiegend negativ bewertet. Elf Prozent melden eine gute, 45 Prozent eine schlechte Lage, während 44 Prozent ihre Situation als befriedigend einschätzen. Insbesondere die Geschäftserwartungen bleiben deutlich gedämpft: Der Anteil der Unternehmen mit negativen Erwartungen (28 Prozent) liegt klar über dem der Optimisten (neun Prozent). Die Investitionspläne entsprechen in etwa dem Branchendurchschnitt: 15 Prozent planen höhere Investitionen, 37 Prozent geringere und gut die Hälfte der Befragten (48 Prozent) unveränderte Ausgaben. Deutlich schwach bleibt hingegen auch hier die Beschäftigungsentwicklung: Nur zwei Prozent rechnen mit einem Stellenaufbau, während jeweils 49 Prozent von einer gleichbleibenden und 48 Prozent der Unternehmen von geringerer Beschäftigung ausgehen.



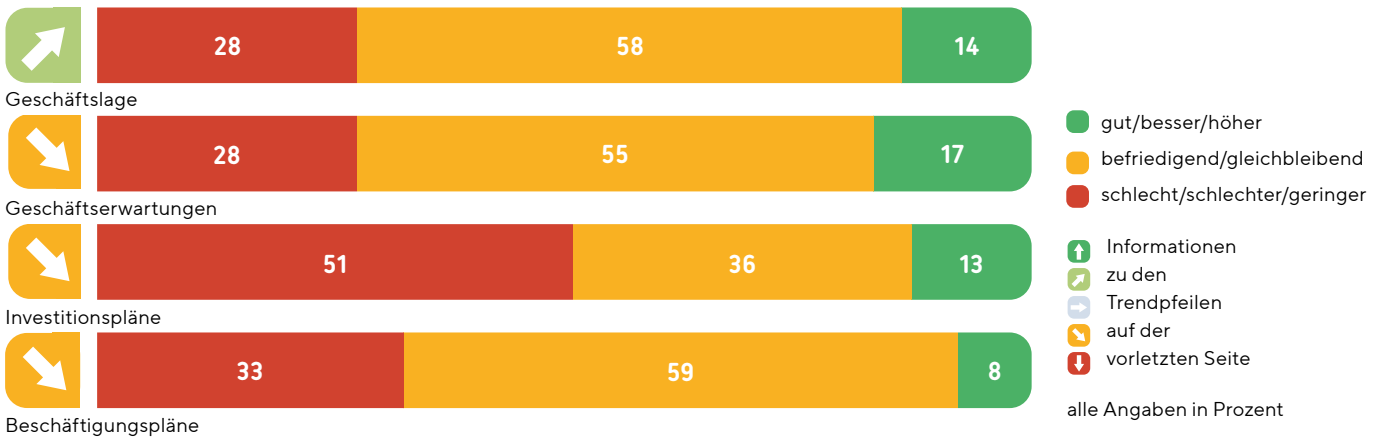
Handel

28 Prozent der Handelsunternehmen melden eine schlechte Geschäftslage, 14 Prozent eine gute. Die Mehrheit (58 Prozent) bewertet ihre Lage als befriedigend. Damit zeigt sich im Vergleich zum Jahresbeginn eine leicht positive Entwicklung.

Die Erwartungen hingegen bleiben verhalten. 17 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung, während 28 Prozent von einer Verschlechterung ausgehen und 55 Prozent keine Veränderung der Geschäftsentwicklung erwarten.

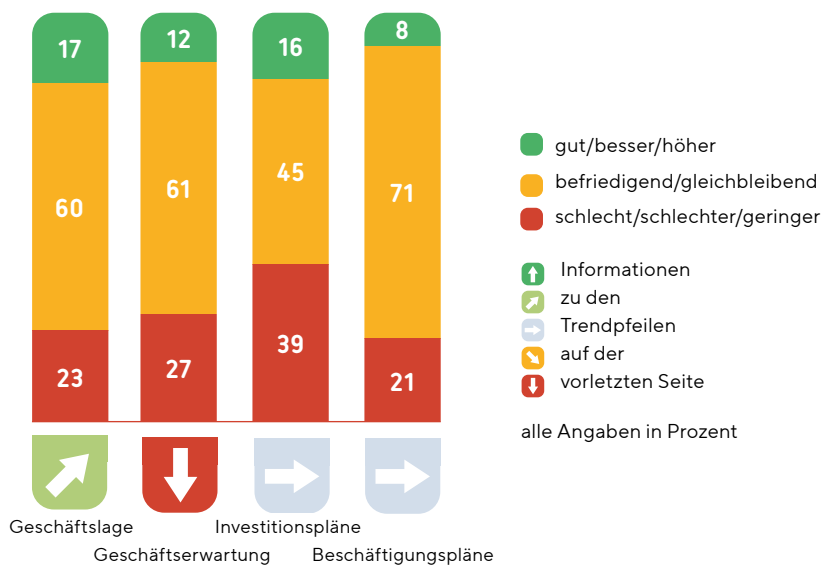
Die Handelsunternehmen blicken insgesamt vorsichtiger in die Zukunft, was sich auch in den Investitionsplänen der Branche niederschlägt. Mehr als die Hälfte der Unternehmen (51 Prozent) plant mit geringeren Investitionen, während 13 Prozent höhere Ausgaben vorsehen. 36 Prozent gehen von einem unveränderten Investitionsniveau aus.

Auch bei der Beschäftigung zeigt sich ein verhaltenes Bild: Acht Prozent der Unternehmen rechnen mit einem Stellenaufbau, während 33 Prozent von einem Rückgang ausgehen. Die Mehrheit (59 Prozent) erwartet keine Veränderung.



Großhandel

Der Großhandel bewertet seine Lage weiterhin etwas positiver als der Handel insgesamt. 17 Prozent der Großhändler melden eine gute Geschäftslage, während nur noch 23 Prozent diese als schlecht einschätzen (Januar 2026: 30 Prozent). Die Geschäftserwartungen jedoch bleiben verhalten: 12 Prozent rechnen mit einer Verbesserung, 27 Prozent mit einer Verschlechterung. Deutlich schwach bleiben die Investitionspläne: Mehr als ein Drittel der Unternehmen (39 Prozent) plant geringere Ausgaben. Bei der Beschäftigung überwiegt Stabilität. Acht Prozent rechnen mit einem Stellenaufbau, während die große Mehrheit (71 Prozent) keine Veränderung erwartet.



Dienstleistungen

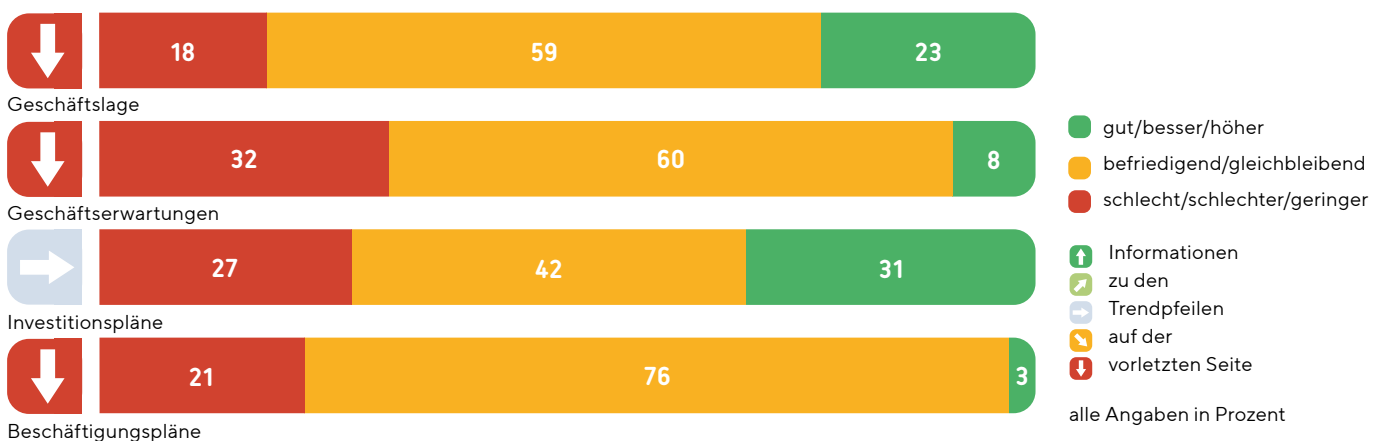
Im Vergleich zu den anderen Branchen stehen die Dienstleistungsunternehmen in zentralen Parametern weiterhin besser da als der Durchschnitt. Dies sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Lage zuletzt spürbar eingetrübt hat.

Zwar liegt der Anteil der Dienstleister mit guter Geschäftslage (23 Prozent) weiterhin über dem der Unternehmen mit schlechter Lage (18 Prozent), jedoch zeigt der Trend eine Verschlechterung der Lageeinschätzung. Die Erwartungen bleiben insgesamt verhalten. Acht Prozent der Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung, während 32 Prozent von einer Verschlechterung ausgehen. Die Mehrheit (60 Prozent) erwartet eine gleichbleibende Entwicklung.

Die Investitionspläne zeigen ein gemischtes Bild: 31 Prozent der Unternehmen planen höhere Investitionen, 27 Prozent geringere, während 42 Prozent von einem unveränderten Niveau ausgehen.

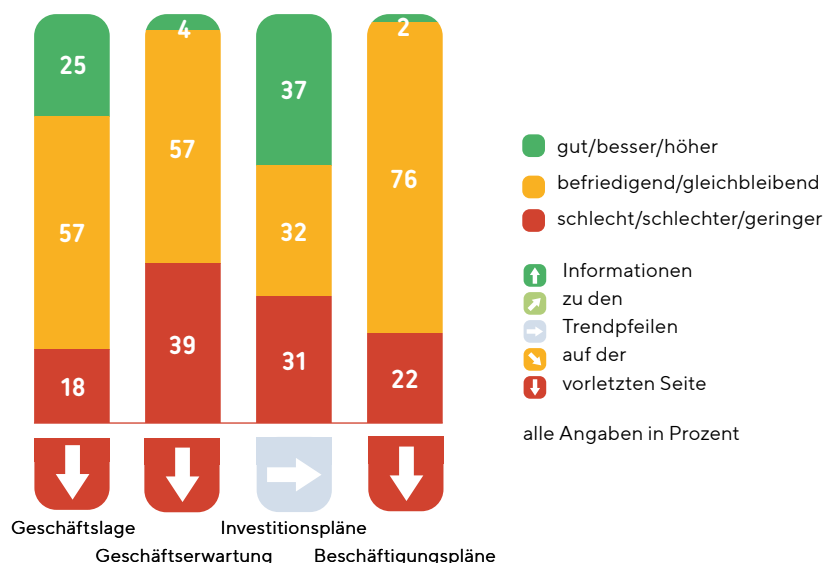
Auch die Beschäftigungsentwicklung fällt schwächer aus: Lediglich drei Prozent der Unternehmen rechnen mit einem Stellenaufbau (Januar 2026: 17 Prozent), während 21 Prozent von einem Rückgang ausgehen. Drei Viertel der Unternehmen (76 Prozent) erwarten keine Veränderung.

Insgesamt deutet sich damit auch im Dienstleistungsbereich eine vorsichtigeren Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung an.



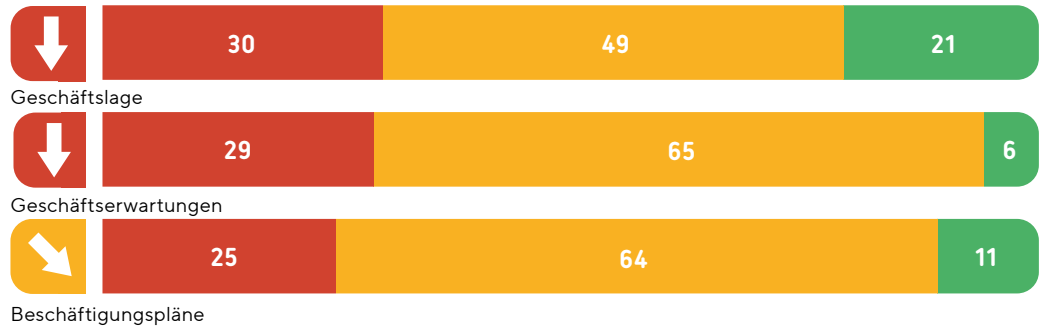
Unternehmensbezogene Dienstleistungen

Die Geschäftslage der unternehmensbezogenen Dienstleister hat sich eingetrübt. 25 Prozent der Unternehmen melden eine gute Geschäftslage, 18 Prozent eine schlechte. Auch die Erwartungen fallen verhaltener aus: Vier Prozent rechnen mit einer Verbesserung, während die Mehrheit von einer gleichbleibenden Entwicklung ausgeht. Insgesamt wird die künftige Geschäftsentwicklung vorsichtiger eingeschätzt. Die Investitionspläne bleiben vergleichsweise stabil: 37 Prozent planen höhere Inlandsinvestitionen. Die Beschäftigungspläne fallen deutlich zurückhaltender aus: Nur zwei Prozent rechnen mit einem Stellenaufbau, 22 Prozent mit einem Rückgang, während 76 Prozent keine Veränderung erwarten.

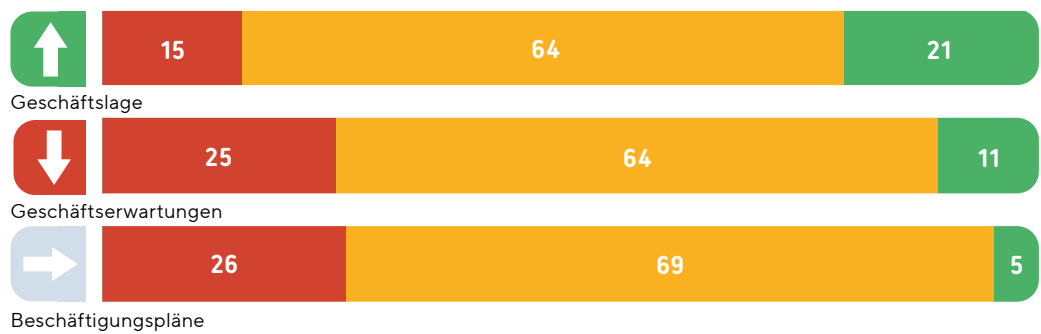


Geschäftslage, Erwartungen und Beschäftigungspläne in den Regionen

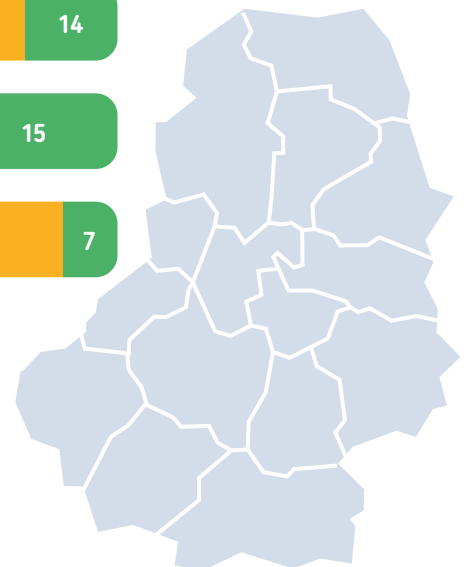
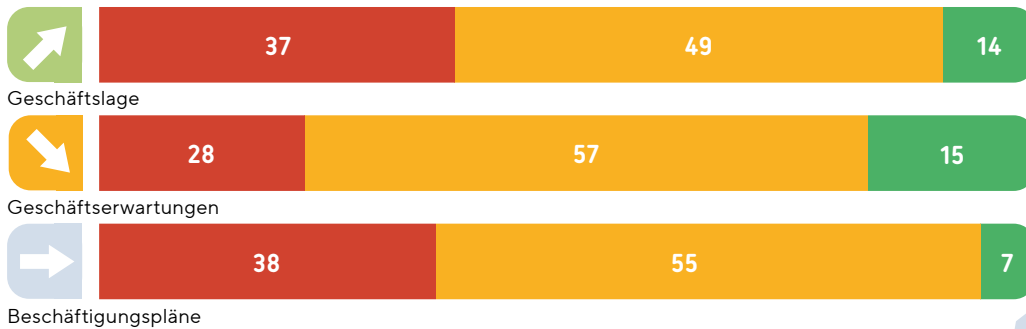
Ennepe-Ruhr-Kreis (ohne Witten und Hattingen)



Stadt Hagen



Märkischer Kreis



- gut/besser/höher
 - befriedigend/gleichbleibend
 - schlecht/schlechter/geringer
- alle Angaben in Prozent

- Informationen zu den
- Trendpfeilen
- auf der
- vorletzten Seite

Informationen zur Konjunkturumfrage

Diesem Bericht liegen die Ergebnisse einer Umfrage zugrunde, die sich an die Mitgliedsunternehmen der SIHK zu Hagen gerichtet hat und vom 13. - 28. April 2026 stattgefunden hat. Teilgenommen haben, stellvertretend für ihre rund 35.000 Beschäftigten, 419 Unternehmen aus allen Branchen der regionalen Wirtschaft. Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt die SIHK zu Hagen keine Gewähr. Ein Trendpfeil zeigt die Veränderungstendenz gegenüber der Vorumfrage an.



Verbesserung um
mehr als 10 Punkte



Verbesserung/Ver-
schlechterung um
bis zu 5 Punkte



Verschlechterung um
mehr als 5 bis 10 Punkte



Verbesserung um
mehr als 5 bis 10 Punkte



Verschlechterung um
mehr als 10 Punkte

Der Trend kann sich auf einen Einzelwert beziehen (etwa bei der Frage nach dem Fachkräftemangel als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung) oder auf den Saldo aus den Extrempositionen (etwa bei der Frage nach der Geschäftslage mit den Antwortmöglichkeiten „gut“, „befriedigend“ und „schlecht“). Der SIHK-Geschäftsklimaindex wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet. Er stellt den konjunkturellen Gesamtzustand der regionalen Wirtschaft dar. Der Indikator kann zwischen den Werten 0 und 200 schwanken. Je höher der auf der linken Achse dargestellte Wert, desto besser ist das Konjunkturklima. Die Lage- und Erwartungsindikatoren werden als Saldo aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt.

Ihr Konjunkturumfrage-Team der SIHK zu Hagen



Julian Pflichtenhöfer
02331 390-206
julian.pflichtenhoefer@hagen.ihk.de



Katharina Ingebrand
02331 390-272
katharina.ingebrand@hagen.ihk.de

Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen

Bahnhofstraße 18

58095 Hagen

Telefon: 02331 390-0

sihk@hagen.ihk.de

sihk.de

Die Konjunkturmfragen der SIHK: **Machen Sie mit!**

Die SIHK führt pro Jahr drei Konjunkturmfragen durch, eine zum Jahresbeginn, eine im Frühjahr und eine im Herbst. Diese werden umso aussagekräftiger, je mehr heimische Unternehmen sich mit ihren Angaben über die aktuelle Situation und ihre Zukunftserwartungen einbringen. Falls Sie bislang noch nicht mit dabei waren, machen Sie mit! Natürlich werden die Daten anonymisiert. Das Ausfüllen des Online-Fragebogens nimmt nicht viel Zeit in Anspruch, beim ersten Mal etwa zehn Minuten, später deutlich weniger.

Infos / Anmeldung: sihk.de/konjunkturmfrage

Die auf den Angaben der Unternehmen basierenden Konjunkturberichte spiegeln ein detailliertes Bild der wirtschaftlichen Lage im Märkischen Südwestfalen wider.

Inhalte: Katharina Ingebrand, 02331 390-272, katharina.ingebrand@hagen.ihk.de

Layout und grafische Umsetzung: Oliver Heimann, 02331 390-218, oliver.heimann@hagen.ihk.de

Grafiken und Fotos: ©SIHK zu Hagen

Stand: Mai 2026